

Wie aus einer anderen Welt: Die Fairy Pools in Schottland

Wer Schottlands bekannte und wunderschöne Isle of Skye bereist, der kommt an ihnen einfach nicht vorbei: den sogenannten **Fairy Pools**. Schon der Name an sich – **Feenbecken** – lässt Schönes, Mystisches und gar Magisches verlauten. Die Fairy Pools liegen am Fuße der sogenannten Black Cuillins, einer felsigen Gebirgslandschaft, und bestehen aus einer kilometerlangen Aneinanderreihung von vielen kleineren und größeren Wasserfällen, Kaskaden und Wasserbecken. Der Sage nach leben hier Feen, die wiederum diesem Ort ihren Namen gaben. Steht man einmal vor diesen sagenumwobenen Fairy Pools, so werden kaum jemanden Zweifel aufkommen, dass an der Behauptung etwas dran sein könnte: Das Wasser ist so kristallklar und so türkisblau, wie man es nur von südländischen Bildern oder Urlauben her kennt. Wenn es Feen wirklich gibt oder jemals gab, dann sicherlich hier!

Eine Wanderung zu den Fairy Pools gestaltet sich als einfach und gilt als sehr beliebt: Vor atemberaubender Bergkulisse wandert man knapp 4 Kilometer (Hin- und Rückweg) in ca. anderthalb Stunden (je nachdem, wie zügig man geht) auf einem Weg mit wenig Steigung zu den märchenhaften Wasserfällen, Bächen und Flüssen und wieder zurück.

Was die Anreise zu der beeindruckenden Landschaft auf Skye betrifft, so sollte man von der Stadt Portree aus eine ca. 40-minütige Autofahrt einplanen. Die reine Strecke entspricht 33 Kilometern von Portree aus. Da die Straßen zu den Fairy Pools jedoch einspurig sind, sollte man ein wenig Wartezeit mit einplanen, um andere Autos vorbei zu lassen.

Woher kommt der Name Fairy Pools eigentlich?

Ein alter Clanchef der MacLeods soll der Legende nach eine Feenprinzessin geheiratet haben, was zu vielen feenhaften Ortsnamen auf der Isle of Skye geführt hat. So heißt es auch, dass die Fairy

Pools sogenannte **Selkies** angezogen haben sollen. Dabei handelt es sich um typisch schottische Fabelwesen. Diese haben sich tagsüber im Wasser in Robbengestalt aufgehalten, kamen dann an den Strand von Glen Brittle, wo sie sich nachts in ihre Menschengestalt verwandelten, um schließlich im Licht des Vollmonds in den Pools zu baden. So entsprang der Name Fairy Pools. Die Reihe der Gletscherbecken zählt heute zu einer der schönsten Naturdenkmäler auf der Isle of Skye. So ist es sicherlich auch nicht verwunderlich, wenn man sich die Frage stellt, ob Baden in diesen bezaubernden Becken mit erstaunlich klarem Smaragdwasser erlaubt ist? Die Antwort lautet ganz simpel: Ja. Schwimmen ist generell erlaubt, jedoch sollten Schwimmer beachten, dass die Wassertemperaturen mit ca. 11 Grad durchgängig kühl bleiben. Nach starken Regenfällen sollen die Pools aufgrund möglicher starker Strömungen jedoch nicht genutzt werden. Die beiden oberen Pools sind durch einen Steinbogen geteilt, den Besucher gerne untertauchen. Na dann, rein ins kühle, zauberhafte und kristallklare Nass!



Foto: stock.adobe.com | EyesTravelling



Ein museales Kleinod: Museum of Island Life

Wie lebte es sich eigentlich im 18. und 19. Jahrhundert? Dieser Frage wird im Freilichtmuseum „**Museum of Island Life**“ im schottischen Trotternish sehr anschaulich nachgegangen. Die Halbinsel Trotternish liegt im Nordosten der Insel Skye. Hier, in Kilmuir, erwartet den Besucher ein wahres museales Kleinod: Das **Museum of Island Life** veranschaulicht seit 1965 das Leben der Bewohner von vor über 100 Jahren sehr eindrucksvoll.

Eine gewisse Schwere liegt über dem kleinen Museumsdorf, bestehend aus 7 alten, dunklen sogenannten „**Blackhouses**“. Sie sind mit Stroh und Reet gedeckt, aus Stein gemauert und wirken erst mal eins: düster. Blackhouses waren zur damaligen Zeit in den Highlands und auf den Hebriden die traditionelle Behausung der Bauern, im englischen „**Crofters**“ genannt. Sie mussten damals auf billiges Baumaterial wie Stein und Stroh zurückgreifen, für mehr reichte das Geld einfach nicht. Das Holz des Dachstuhls nahmen sie sich übrigens von Treibholz, das an der Küste angeschwemmt wurde – Skye war vor über 100 Jahren nämlich nicht bewaldet.

So simpel und billig sich diese Bauweise lesen mag, sie ist und bleibt jedoch eins: genial. Denn durch ihre Stromlinienform trotzen die ärmlichen Hütten dem härtesten Sturm und dienten als absolut sicheres Dach über dem Kopf der armen Bevölkerung.

Betritt man die engen, jahrhundertalten Häuser, so kommt einem der Geruch von Torffeuer entgegen, denn genau damit wurde geheizt. Karg und eng sind die Räume, Möblierung findet man hier nahezu vergebens, eine

Stube, zwei Schlafzimmer, das ist alles. Die Kastenbetten mitsamt ihren Strohmattentzen, in der Küche die Stühle und alte Eisentöpfe, eine Bibel. Alles ist original eingerichtet, nichts wurde hier verändert in den letzten Jahrhunderten. Die Zeit scheint stehen geblieben zu sein – im Museum of Island Life. Neben einem Wohnhaus findet der Besucher auch eine Schmiede, einen simplen Stall sowie eine Weberei. Vieh findet man heute im Stall vergebens, dafür aber eine Sammlung an Werkzeugen – manches von ihnen rund zweihundert Jahre alt. Auch liegen zwischen den Blackhouses weitere, uralte Gerätschaften, die der damaligen Feldarbeit dienten. So unter anderem ein Pflug, vor den ein Pferd gespannt werden konnte.

Das sogenannte Ceilidh-House diente damals als Gemeindezentrum des Dorfes. Das gälische Wort „Ceilidh“ steht dabei für ein geselliges Beisammensein – oft musikalisch begleitet. Heute findet man hier alte Dokumente und Briefe, die das Leben der damaligen Dorfbewohner ein wenig nachzeichnen. Insgesamt lässt sich in dem Freilichtmuseum die Stimmung der vergangenen Zeit mit der traditionellen Wohnweise der Bauern im 20. Jahr-

hundert gut nachempfinden, die Atmosphäre hier gilt sicherlich als einzigartig. **Interessierte erreichen das Museumsdorf von der Hafenstadt Portree aus über die A87 und A855. Offen ist das Museum of Island Life von Ostern an bis in den Oktober hinein, immer montags bis samstags von 9.30 h bis 17 h.**



Eng und winzig klein: eins der uralten, traditionellen „Blackhouses“



Ein Sommer in Cornwall

Cornwall. Grafschaft im südwestlichen Landesteil von England. Auch bekannt als Sonnenküste Großbritanniens. Man denkt bei Cornwall zwangsläufig an idyllische Buchten, malerische Fischerdörfer, goldene Sandstrände und natürlich viele romantische Filme aus der Feder Rosamunde Pilchers. Im Sommer zeigt sich die Grafschaft von ihrer allerschönsten Seite. Punkten kann sie zum einen damit, dass sie von gleich 3 verschiedenen Gewässern umgeben ist, die zum Baden ebenso einladen wie zum Surfen und Segeln: der keltischen See, dem Ärmelkanal und dem Atlantik. Wird es in Cornwall warm, bedeutet es zwischen 18 und 24 Grad. Das mag nicht verlockend heiß klingen, wie man es vielleicht von Italienurlauben her kennt oder Ferien in Südfrankreich. Aber für englische Verhältnisse ist es warm. Alle stürmen nach draußen, denn es gibt so vieles zu entdecken, wenn es heißt: **es ist Sommer in Cornwall!**

Wir haben Ihnen ein paar schöne und interessante Aktivitäten zusammengestellt, wenn Sie einen Sommerurlaub in dieser Region des Landes planen.

Sommer in Cornwall. Das heißt baden, phänomenale Sonnenuntergänge miterleben (am besten während man am Strand grillt) und wandern. Denn die Grafschaft hat viele tolle Strände zu bieten und diente schon als romantische Kulisse etlicher Rosamunde-Pilcher-Verfilmungen, aber der Südwesten

Englands ist auch zusätzlich ein großartiges Urlaubsziel für Wanderer.

Mit Cornwall verbinden wir erstmal Strand. Viel Strand oder besser geschrieben: viele, wirklich schöne Strände, nahezu an die 300. Als schönste unter ihnen gelten der **Perranporth Beach**, **der Fistral Beach in Newquay** **der Porthminster Beach in St. Ives** (er gewinnt regelmäßig Preise für den schönsten Strand Großbritanniens) und die malerische Bucht **Kynance Cove**.

Die Bucht im Westen der Lizard Halbinsel gehört sicherlich zu den meistfotografierten Motiven in Cornwall. Wundern tut's nicht, denn Kynance Corve bietet mit seinem weißen Sandstrand, dem türkisfarbenen Wasser und seinen bunt verfarbten Klippen allerbeste Voraussetzungen für das perfekte Urlaubsfoto und das Springen ins kühle Nass. Um zur Bucht zu gelangen muss man einen etwa viertelstündigen Fußmarsch (der relativ steil ist) in Kauf nehmen. Die Mühe lohnt sich aber definitiv. Ist man dort, so sollte man sich eine weitere kleine Wanderung nicht entgehen lassen: 2 Meilen entlang der Küste führt ein wunderschöner Wanderweg zum südlichsten Punkt Großbritanniens. Die Lizard Halbinsel mit dem **Lizard Point**. Dieser Ort ist landschaftlich sicherlich spektakulär, man muss aber – gerade im Sommer – damit rechnen, dass sich viele, bzw. sehr viele andere Menschen auch hier tummeln.

Fotos: stock.adobe.com | Boris Stroujko, Ian Woolcock, Julian Gazzard

Um die Lizard Halbinsel führt der Küstenpfad herum und kann begangen werden. Einen kleinen Abstecher sollte man dabei auf die berühmte Roskilly's Farm unternehmen. Einheimische kennen diesen kleinen „süßen“ Ort: Hier soll es die beste Eiscreme in ganz Cornwall geben. Startet man seine Wanderung vom Küstenort Penzance zum Lizard Point aus, so kommt man am **St. Michael's Mount** vorbei. Zwar ist diese Sehenswürdigkeit nicht ganz so berühmt wie der Mont Saint-Michel in Frankreich, ähnelt ihm aber sehr stark.

Sommer in Cornwall. Das bedeutet auch: Festival-Stimmung pur. So zum Beispiel beim **Boardmasters Festival**. Dieses findet dieses Jahr vom 7. bis zum 11. August in Newquay in der Nähe von Plymouth statt. Das Festival bietet das Beste in Sachen Musik, Unterhaltung und Surfen. Und das vor der Kulisse der atemberaubenden Küste Cornwalls.

Land's End

Es gibt in Cornwall Orte, an denen kommt man einfach nicht vorbei. Einer dieser Orte ist Land's End. Geografisch gesehen ist er schon einmalig gelegen, denn er bildet den westlichsten Zipfel des Festlandes Cornwall und England. Eine nahezu atmosphärische Landschaft prägt diese Halbinsel, denn spektakuläre Klippen und goldene Strände findet man hier ebenso wie Überbleibsel der Zinnbergbauindustrie und prähistorische Monumente.

Touristisch, aber auch verkehrstechnisch gesehen, ist **Land's End** sehr gut erschlossen (es gibt dort ein Besucherzentrum mit allen wichtigen Informationen rund um Land's End). Der Ort bietet sich hervorragend als Ausgangspunkt für eine Wanderung an. Und egal, welche Richtung man dabei einschlägt: die Küstenblicke sind einfach gigantisch. Wer den **South West Coast Path** entlang gehen möchte (Großbritanniens längster ausgeschilderter Fernwanderweg), der nimmt Land's End am besten als Ausgangs- oder Endpunkt.



Die malerische Bucht Kynance Cove. Postkartenidylle pur!

Wer mehrere Unternehmungen in Cornwall plant, der kann Land's End gut mit **St. Michael's Mount**, dem Künstlerdorf **St. Ives** oder auch dem Seebad **Penzance** verbinden, da alles recht nah beieinander liegt. Aber auch das kleine, malerische Örtchen **Mousehole** an der Ostküste der Halbinsel, ist immer eine Reise wert. Mousehole (ausgesprochen: Mousel) wird immer wieder als schönstes Städtchen Südens bezeichent. Das liegt vor allem sicherlich daran, dass der rund 800-Einwohner-Ort einen der ältesten, britischen Fischerhäfen besitzt. Und einen sehr ansehnlichen noch dazu. Man erreicht den schnuckeligen Ort nahe Land's End von Penzance kommend über enge und verschlungene Straßen, die in Mousehole selber nicht breiter und größer werden. Zu den Häusern gelangt man nur über steile und schmale Gassen – sie liegen um das Hafenecken in Hanglage. Gebaut wurden diese Häuser aus Schiefer und Granitstein. Mehr „Cornwall-feeling“ und damit zwangsläufig verbunden „Rosamunde Pilcher Kulisse“ geht hier kaum. Interessant: in Mousehole befindet sich der Besucher auf historischen Spuren. Bereits 400 Jahre vor Christus soll bereits die südliche Hafenecke gebaut worden sein. Im Mittelalter soll der Ort einer der wichtigsten Häfen in Mount's Bay gewesen



Land's End

sein und stand in großer Konkurrenz zu jenen von Penzance und Newlyn. Traditionelle Feste, die schon damals in Mousehole zelebriert wurden (wie zum Beispiel Jahrmärkte und Wochenmärkte) bleiben auch heute noch erhalten und werden regelmäßig gefeiert! Wie schön!

Wer einen Sommer in Cornwall plant, der kommt auch an ihr kaum vorbei: der jährlich stattfindenden **Falmouth Week**. Eigentlich eine Segelregatta, hat sich diese mittlerweile zu einem bunten Programm aus verschiedenen Veranstaltungen ausgeweitet und etabliert: es gibt eine Menge Essensstände, Live-Musik und auch abendliche Partys auf dem Event Square im Ort Falmouth, am Strand und entlang des Hafens. Dieses Jahr findet die Falmouth Week vom 9. Bis 18. August statt.



Typisch für Cornwall: Cornish pasty

Einmalig bei einem Aufenthalt im wunderschönen Cornwall ist auch der Besuch des sogenannten **Minack Theatres**. Bei diesem Theater – auch einfach **The Minack** (Minack ist cornisch und bedeutet so viel wie: felsiger Ort) genannt – handelt es sich um ein einzigartiges Freilichttheater, denn es liegt hoch auf dem Felsen und ist quasi in den Felsen gebaut im Ort Porthcurno. Die Kulisse für die Bühne dieser beeindruckenden Theaterbühne ist vor allem eins: das Meer direkt hinter der steilen Küste. Den Besuch dieses einzigartigen Open-Air-Veranstaltungsortes, der auf einer Klippe thront, sollten Sie sich auf keinen Fall entgehen lassen.

Möchte man Cornwall etwas näher kennenlernen, die Landschaft erkunden, eine tolle Zeit hier verbringen, Unternehmungen machen und vieles mehr, so stellt sich einem sicherlich auch die Frage: was gilt, kulinarisch gesehen, eigentlich als typische Spezialität in Cornwall?

Ganz klar: **Cornish Pasty!** An diesen Teigtaschen kommen Sie an kaum einer Bäckerei in Cornwall vorbei. Es gibt Sie mit zahlreichen Füllungen mit Kartoffeln, kombiniert mit Gemüse, Fisch oder Fleisch. Gegessen werden Sie bevorzugt als idealer Snack für zwischendurch.

Für viele Bewohner Cornwalls nahezu unverzichtbar ist auch der **Cornish Cream Tea**. Klassischerweise am Nachmittag eingenommen, gehören zu einem Cream Tea frisch gebackene Scones mit Clotted Cream (Streichrahm) und Erdbeermarmelade. Frischer Tee dazu darf natürlich nicht fehlen! Wer's noch nie probiert hat, sollte einen Cornish Cream Tea unbedingt ausprobieren – es lohnt sich.

Wo wir gerade beim Thema Kulinarik sind: Wussten Sie eigentlich, dass sich in der Grafschaft Cornwall gleich mehrere englische Sterneköche niedergelassen haben? Nathan Outlaw und Rick Stein haben beispielsweise hier ihre Restaurants eröffnet. In vielen urigen Pubs und guten Restaurants wird in erster Linie frangrischer Fisch (praktisch, denn das Meer ist ja gleich um die Ecke), Fleisch von lokalen Erzeugern, sowie frisches saisonales Obst und Gemüse verwendet. Dazu kommen traditionelle Gerichte wie die oben bereits erwähnten Cornish Pasty und Cream Tea – und fertig ist das über seine Grenzen hinaus sehr beliebte Essen aus Cornwall.

Zu guter Letzt stellt sich noch die Frage, ob sich ein Sommerurlaub in Cornwall überhaupt lohnt? Die englische Grafschaft ist so vielfältig und gilt als schönste Großbritannien, ein Urlaub hier hin ist sicherlich ganzjährig lohnenswert. Im Sommer sind die Temperaturen jedoch wärmer und stabiler (regnen kann es trotzdem) und die Möglichkeiten an Outdooraktivitäten für Jung und Alt sind vielfältiger. Hauptsaison in Cornwall ist von Juni bis August – in den Sommerferien (was natürlich bedeutet, dass es voller ist als zu anderen Jahreszeiten). Der Sommer ist aber definitiv die wärmste Jahreszeit in Cornwall mit viel Sonne und längeren Tagen.

Anreise: Mit dem Flugzeug von Stuttgart, Berlin oder Düsseldorf direkt nach Newquay. Ansonsten fliegt man nach Bristol oder London und fährt mit dem Mietwagen nach Cornwall. Die Anfahrt von Bristol dauert 3 Stunden, von London 5 Stunden. Man kann auch mit der Fähre von St. Malo in Frankreich nach Portsmouth fahren.

Kultig und soooo retro: Brighton Mod Weekender

Auch in diesem Jahr im Sommer verwandelt sich die englische Küstenstadt Brighton mit einer ganz besonderen Veranstaltung wieder ein wenig in die Zeit der 60er.

Vom 22. Bis 25. August findet das „**The Legendary Mod Weekender**“ am sogenannten Bank Holiday Wochenende statt. Das Wochenende steht voll und ganz unter dem Motto „Mod“, inklusive Swinging Sixties – mit Live-Musik, Märkten, ultimativen Mod-Clubnächten und diversen Scooter Wettbewerben. Was im Jahr 2004 mit einer Idee startete, hat sich mittlerweile in einen regelrechten Hype verwandelt. In der Stadt wimmelt es an besagtem Wochenende nur so von Mod-Anhängern aus dem In- und Ausland.

Wem der Begriff der sogenannten „Mods“ noch nichts sagt:

Mods sind Anhänger der 1960er Jahre, die in Mode und Lifestyle den 60ern nacheifern.

Ihren Ursprung findet die Bewegung unter britischen Jugendlichen der Arbeiterklasse und der unteren Mittelschicht. Dabei versuchte man, die eigene Herkunft unwichtig werden zu lassen und durch entsprechendes Auftreten und Kleidung seine Jugend, Erfolg und anspruchsvollen Stil miteinander zu verbinden und dementsprechend darzustellen. Einflüsse erhielten die Jugendlichen dabei aus Italien und damit ver-



bunden der dort bevorzugten Mode. Ebenso identifizierte sich diese Bewegung an italienischen Motorrollern. Solch ein Motorroller mit speziellen Umbauten war für viele Mods ein wichtiger Bestandteil der Identifikation und der Abgrenzung zu anderen Jugendbewegungen. Die Geburtsstunde des typisch englischen Mopeds wurde eingeläutet.



Miniaturmodell „Union Jack Scooter“ aktuell im The British Shop

Auch an uns geht dieser kultige Hype nicht spurlos vorüber, weshalb wir im Shop unser Moped-Modell „Union Jack Scooter“ anbieten. In Miniaturansicht, versteht sich. Dieses Modell dient als toller Blickfang auf dem Schreibtisch oder im Regal.

Der „Union Jack Scooter“ ist aus Metall gearbeitet und etwa 30 x 11 x 17 cm groß. Hervorstechend ist natürlich der Union Jack an der Seite und vorn. Gewicht etwa 0,6 kg. Nr. 33-1190 € 39,-